

Zusammenfassung

In ihrer Studie zum Langzeit-Arbeitsgedächtnis argumentieren Ericsson and Kintsch (1995), dass nach langer zielgerichteter Übung die Fähigkeit erworben werden kann, den negativen Einflüssen von Unterbrechungen zu trotzen. In ihren zahlreichen Untersuchungen an Experten konnte gezeigt werden, dass dank eines effizienteren Zugriffs auf Inhalte des Langzeitgedächtnisses unterbrochene Informationen unbeeinträchtigt wiederhergestellt werden können. In Anlehnung an diese Erkenntnis untersuchten wir, nach wie viel Übung sich der Effekt der Unterbrechungstoleranz einstellen würde.

Dazu wurden sechs Versuchsteilnehmer aufgefordert, an drei aufeinander folgenden Tagen zu je drei Stunden Aufgaben aus dem Bereich der Algebra (Erstaufgabe) zu lösen. Nach unvorhersehbaren Unterbrechungen durch eine *continuous performance task* (N-back Task) wurde in Erinnerungstests nach der zuletzt präsentierten Aufgabe vor der Unterbrechung gefragt. Während die Leistungen in der Erstaufgabe über alle drei Tage hinweg anstieg, sanken innerhalb der ersten beiden Tage die negativen Auswirkungen der Unterbrechungen auf die Erinnerungstests fünf mal so stark wie vom generellen Übungseffekt ausgehend erwartet werden konnte. Es wird also angedeutet, dass mit Übung Inhalte aus dem Kurzzeitgedächtnis in den Langzeitspeicher verlagert werden können, womit eine Erweiterung der Annahmen zum Arbeitsgedächtnis einherginge.

Schlüsselwörter: Unterbrechungstoleranz; Übung, Langzeit-Arbeitsgedächtnis; N-back Task, retrieval structure